

Die Genossen Abgeordneten betrachteten die von der Parteileitung mit ihnen geführte Aussprache als eine gute Hilfe für ihre Tätigkeit. Übereinstimmend stellten wir fest, daß unsere Volksvertreter vor allem in den Betrieben mehr in Erscheinung treten müssen. Die Organisation des Kampfes um die Erfüllung der Pläne stand noch nicht genügend im Mittelpunkt der Arbeit eines jeden Volksvertreters. Die sozialistische Demokratie zu entfalten, das bedeutet jedoch, die Volksmassen mit Hilfe der von ihnen gewählten Machtorgane, der Volksvertretungen, für die bewußte und begeisterte Teilnahme am sozialistischen Aufbau zu gewinnen. Das setzt aber die ständige enge Verbindung unserer Volksvertreter mit den Menschen am Arbeitsplatz voraus. Das Aktionsprogramm des 33. Plenums muß jetzt auch die Arbeitsgrundlage für die Tätigkeit unserer Volksvertreter werden.

Helmut Klötzner

Sekretär der BPO der Zentralen Kommission  
für Staatliche Kontrolle

## Wir brauchen eine bessere Auswahl für die Aspirantur am Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK

Das Institut für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee trägt für die Ausbildung der wissenschaftlich qualifizierten Kader der Partei eine große Verantwortung. Hier sollen Funktionäre ausgebildet werden, die später an entscheidenden Stellen in der Partei, im Staatsapparat, in der Wirtschaft und auf dem Gebiet der Kultur arbeiten können. Eine weitere wichtige Aufgabe des Instituts besteht darin, den politisch-ideologischen Kampf der Partei, besonders auf wissenschaftlichem Gebiet, wirksam zu unterstützen.

Wie weit das Institut seine Aufgaben lösen kann, hängt im wesentlichen davon ab, mit welchen Voraussetzungen die für das Studium ausgewählten Genossen die Aspirantur beginnen. Folgende Bedingungen sind dafür zu erfüllen: Alter nicht unter 25 und nicht über 40 Jahre, mindestens achtjährige Parteimitgliedschaft, wenigstens zwei Jahre verantwortliche Parteiarbeit, Besuch der Parteihochschule, einer Hochschule der Massenorganisationen oder einer Universität. Das Staatsexamen auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaft ist die Voraussetzung, doch werden in Ausnahmefällen auch\* Genossen aufgenommen, die ein entsprechendes theoretisches Niveau und Fähigkeiten zur wissenschaftlichen Arbeit haben. Alle zur Aspirantur vorgeschlagenen Genossen müssen selbstverständlich eng mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei verbunden sein und bereits bewiesen haben, daß sie jederzeit und unter allen Bedingungen die Politik der Partei vertreten. Der überwiegende Teil dieser Genossen soll aus der Arbeiterklasse hervorgegangen sein.

Die Erfahrungen des vergangenen Jahres haben uns gezeigt, daß die Bezirksleitungen, die für die Auswahl der Bewerber zum Studium am Institut verantwortlich sind, die dazu vorgeschlagenen Genossen nicht immer sorgfältig und gewissenhaft überprüft haben. Unter den Bewerbern befanden sich darum Genossen, die auf Grund ihrer bisherigen Entwicklung noch nicht die Qualifikation für verantwortliche Funktionen erkennen ließen, andere hatten noch keine genügende theoretische Vorbildung durch den Besuch der Partei- oder einer anderen Hochschule erworben.